

Leserbrief zu „Landtagspräsidentin wirbt für Frauen-Feiertag“ vom 15. Februar 2018

Die Forderung, den Internationalen Frauentag am 8. März arbeitsfrei zu stellen, ist zu unterstützen! *Das entspräche endlich der Umsetzung des Beschlusses, gefasst auf der II. Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen. Dort heißt es „... Die Forderung muss in ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäß beleuchtet werden. Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“*

Zentrale Forderungen über das Wahl- und Stimmrecht für Frauen hinaus waren der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für Arbeitsschutzgesetze, ausreichender Mutter- und Kinderschutz, gleicher Lohn bei gleicher Arbeitsleistung, Arbeitszeitverkürzung und die Festsetzung von Mindestlöhnen.

Clara Zetkin schreibt über den Tag in der "Gleichheit": "... Wir müssen Sorge tragen, daß der Frauentag nicht nur eine glänzende Demonstration für die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts, sondern darüber hinaus der Ausdruck einer Rebellion gegen den Kapitalismus, eine leidenschaftliche Kampfansage all den reaktionären Maßnahmen der Besitzenden und ihrer willfährigen Dienerschaft, der Regierung ist." Geradezu visionär...

Einige der Probleme, die Frauen heute unter den Nägeln brennen, hat *Frau Nientit-Wunsch* in ihrem Leserbrief vom 16. Februar 2018 benannt. Ihrer Schlussfolgerung, dass die Erfüllung der Frauenforderungen gewährleistet seien, indem es keinen arbeitsfreien 8. März gibt, sozusagen als Selbstläufer, kann ich nicht nachvollziehen. Wenn das so wäre, hätten wir die auf der Hand liegenden Mißstände ja nicht (mehr). Hieße weiterhin, alles beim Alten zu lassen und die Interpretation der Frauenfrage anderen zu überlassen, in der Regel denen, bei denen Gleichberechtigung und Emanzipation nicht auf der Agenda stehen. Äußeres Merkmal der aus dem Blick geratenen Frauenforderungen ist z.B. die erschreckend rückläufige Anzahl weiblicher Abgeordneter.

Der arbeitsfreie 8. März wäre die gemeinsame Bühne, die politischen Mängel zu benennen, von denen Frauen am stärksten betroffen sind: zunehmende Armut/Altersarmut, prekäre, ungesicherte Arbeitsverhältnisse, Benachteiligung als Mütter im Berufsleben (*incl. Neubürger*innen*) usw. und dies deutlich ins gesellschaftliche Bewußtsein zu rücken. Dazu haben vor allem Gewerkschafterinnen viel zu sagen...

Heide Janicki
Wollmarkt 1
38100 Braunschweig
Tel: 4 65 69